

Ringdrossel

Foto: H. Lauer

Der neue Europäische Brutvogelatlas

Vergangenen Dezember erschien der neue Europäische Brutvogelatlas, den man ganz zurecht als Meilenstein in der Vogelkunde bezeichnen kann. Schon anhand seiner Eckdaten ist er ein beeindruckendes und vor allem auch gewichtiges Werk, schließlich bringt er stolze fünf Kilo auf die Waage. Noch beeindruckender ist aber der Informationsgehalt: Der Atlas stellt für die fast 600 in Europa brütenden Vogelarten die jeweilige Brutverbreitung und deren Veränderung dar. Damit liegt nun ein für den Vogelschutz unentbehrliches Grundlagenwerk auf dem neuesten Stand vor.

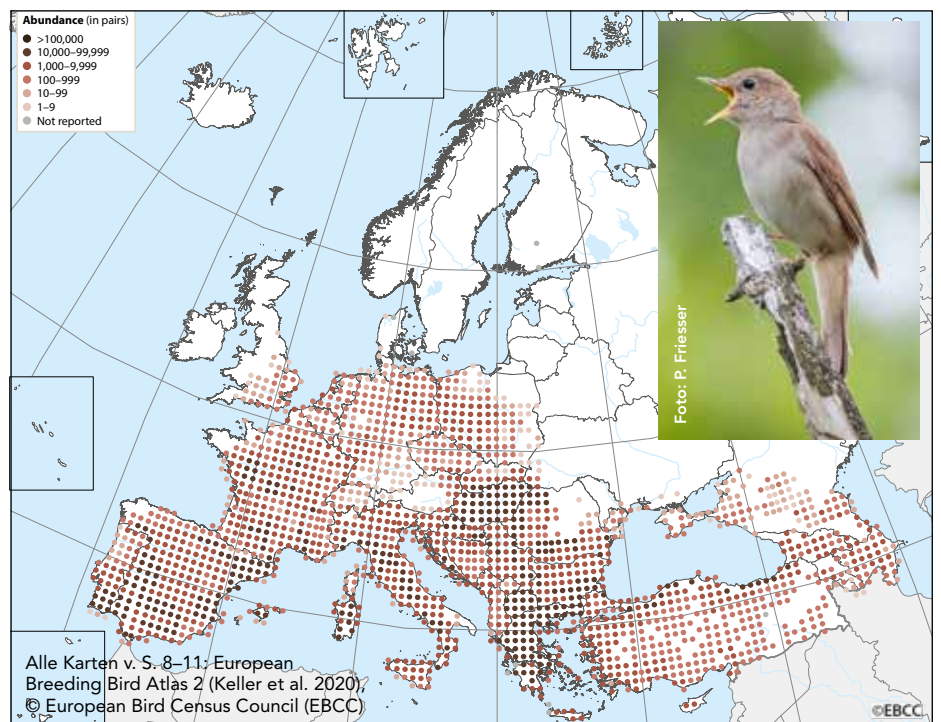
Grundlage: Internationale Zusammenarbeit!

Sein Vorgänger, „The EBCC Atlas of European Breeding Birds“, der 1997 erschien, basierte überwiegend auf Daten aus den 1980er-Jahren und ist somit schon deutlich in die Jahre gekommen. Dem aktuellen Werk liegen im Wesentlichen Daten aus den Jahren 2013-2017 zugrunde. Allein, dass es in den meisten Ländern gelang, den Erhebungszeitraum über ganz Europa zu standardisieren, ist eine großartige Leistung. Für manche Länder stammen Teile der Daten aus früheren Jahren, was bei den unterschiedlichen Voraussetzungen und finanziellen Möglichkeiten kein Wunder ist. Nichtsdestotrotz ist die Datenlage des neuen Atlas insgesamt homogener: Beim ersten Atlas stammten beispielsweise die österreichischen Daten überwiegend aus dem Zeitraum 1985-

1988, jene aus Deutschland aus 1979-1990 und die aus Russland sogar aus 1963-1994. Trotzdem war das Ergebnis damals ein großartiger Erfolg. Man darf nicht vergessen, dass

im Kartierungszeitraum das Verwenden von Computern noch nicht alltäglich war, Europa noch ein weitgehend in West und Ost geteilter Kontinent war, und dass Kommunikation

Europäische Brutverbreitung der Nachtigall. Ein Punkt entspricht einer 50x50 km-Rasterzelle, die Farbe gibt den geschätzten Bestand an (siehe Insert). Im Osten wird die Nachtigall von ihrer Schwesterart, dem Sprosser, ersetzt.



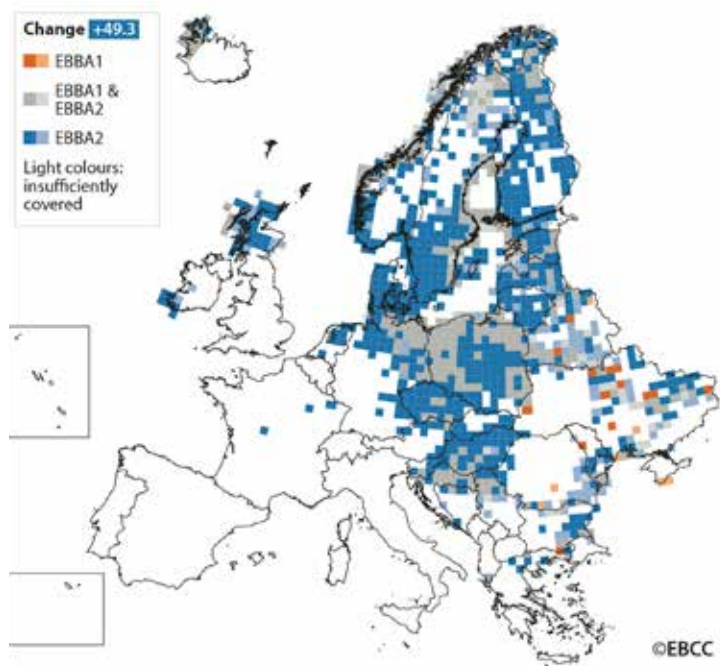


Foto: M. Dvorak

Brutverbreitung des Seeadlers in den 1980er-Jahren und 2013-2017 – das Areal der Art ist heute substantiell größer als damals. Grau: Vorkommen in beiden Perioden, blau: Vorkommen nur 2013-2017, orange: Vorkommen nur in den 1980er-Jahren. Helle Schattierungen: Datenqualität in den beiden Perioden unterschiedlich.

in diesen Zeiten wesentlich schwieriger war als heute. Die Papierformulare („Feldkarten“ für die Atlaskartierung sowie „Meldekarten“ für Einzelbeobachtungen) zum Melden von Vogelbeobachtungen sind sicherlich noch vielen Mitgliedern unseres Vereins gut in Erinnerung – kein Vergleich zu heute, mit Internet quasi überall, der digitalen Meldeplattform ornitho.at und der Verwendung von Smartphones zum Melden direkt im Feld!

Die enge internationale Zusammenarbeit war ein bedeutender Erfolgsfaktor beim ersten wie auch beim jetzt vorliegenden, zweiten Atlas. Unter der Leitung von Verena Keller (Schweizer Vogelwarte), Sergi Herrando (Katalonisches Ornithologisches Institut) und Petr Voříšek (BirdLife Tschechien) und einer international besetzten Steuerungsgruppe beteiligten sich ganze 48 nationale Partnerorganisationen an dem Projekt. Dachorganisation für den Atlas war das European Bird Census Council, jene internationale Organisation, die schon den ersten Atlas herausgegeben hat und in der viele BirdLife-Partner sowie BirdLife International eingebunden sind.

In der Vogelkunde ebenfalls üblich, aber trotzdem nicht weniger beeindruckend, ist, dass der Atlas im Wesentlichen auf den Beobachtungsdaten ehrenamtlicher MitarbeiterInnen beruht. Nicht weniger als 120.000 Personen haben europaweit Daten für den

Atlas geliefert. Der österreichische Beitrag wurde über BirdLife Österreich bereitgestellt. Wir waren in der glücklichen Lage, dass sich die Erhebungen für unseren nationalen Atlas mit dem europäischen Atlaszeitraum genau gedeckt haben. Damit konnten wir quasi aus dem Vollen schöpfen – es waren keine zusätzlichen Erhebungen in Österreich notwendig.

Alle Brutvogelarten für 5110 Rasterzellen ...

Grundlage für den Atlas ist ein 50x50 Kilometer-Raster, der über ganz Europa gelegt wurde. In jeder Rasterzelle (Quadrant) sollten möglichst alle Brutvogelarten gemeldet werden. Weiters war für jede Rasterzelle

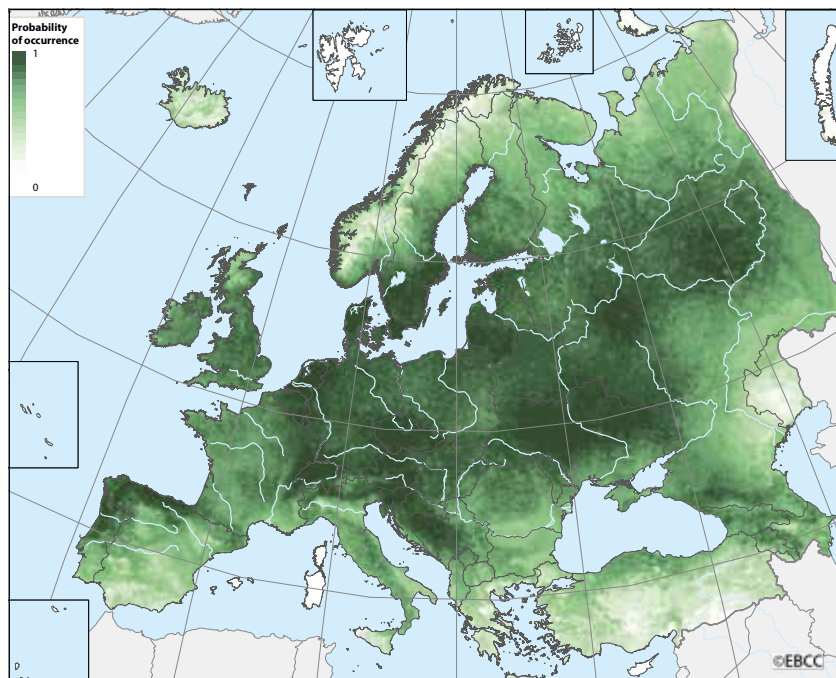
eine sehr grobe Bestandsschätzung gefordert. Aus diesen Informationen entstanden die „Abundanzkarten“ (Häufigkeitskarten), wie beispielsweise die der hier abgebildeten Nachtigall. Jede Rasterzelle mit Nachweis(en) der Art ist durch einen Punkt dargestellt; die Punktfarbe entspricht der Bestandsgröße in dieser Rasterzelle.

Daneben sollten aus jedem Land auch standardisierte Zählungen abgegeben werden – diese wurden für die Modellierung der Verbreitung häufigerer Arten verwendet. Hier lag der Fokus auf einer gewissen Standardisierung; unter anderem war es wichtig, dass es vollständige Beobachtungslisten waren, bei denen alle beobachteten Arten notiert wur-



Foto: G. Hafner

Vorkommenswahrscheinlichkeit der Bachstelze (Modellierung) mit einer Auflösung von 10x10 km. Je dunkler grün, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Art dort vorkommt (1 = 100%). Die Bachstelze ist eine der am weitesten verbreiteten Arten Europas.



den. Aus Österreich erfüllten die „Atlas-Frequenzerhebungen“ diesen Zweck. Die Modelle wurden im wesentlich feineren Raster von 10x10 Kilometern berechnet. Sie verwenden eine Vielzahl von Habitatinformationen, um vorherzusagen, wie wahrscheinlich eine Art in einer Rasterzelle angetroffen werden kann. Als Beispiel ist hier die Modellkarte einer der am weitesten verbreiteten Brutvögel abgebildet – der Bachstelze.

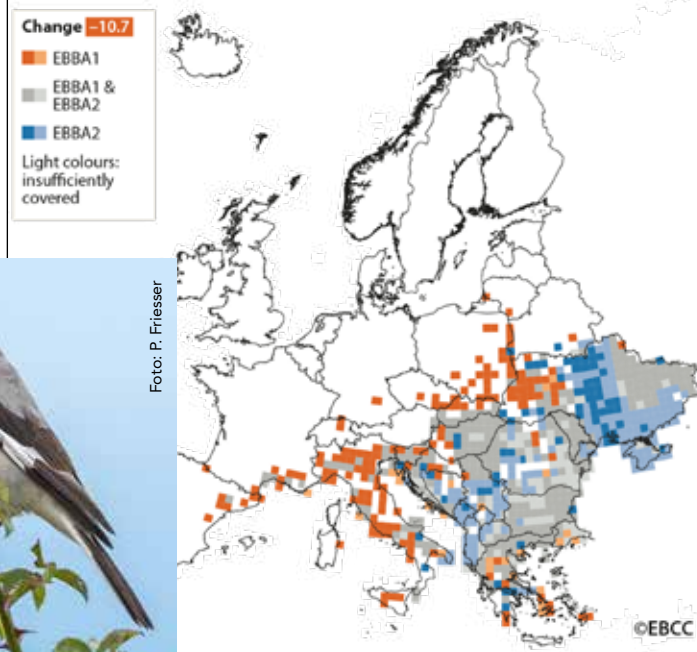
Nur wenige Arten haben eine fast ganz Europa abdeckende Verbreitung, neben der Bachstelze etwa noch der Kuckuck oder die Dohle. Die Mehrzahl der Vogelarten wurde in weniger als 10 % der bearbeiteten Quadranten als Brutvogel registriert – zahlreiche Arten mit relativ eingeschränkter Verbreitung also, für deren Schutz die jeweiligen Länder die Verantwortung übernehmen müssen. Ein Beispiel dafür: Der Seggenrohrsänger, der bis in die 1940er-Jahre im burgenländischen Neusiedler-See-Gebiet brütete, kommt nur mehr in Polen, der Ukraine, Weißrussland und Litauen vor – umso wichtiger, dass die seggenbestandenen Feuchtgebiete in diesen Ländern erhalten werden!

Was hat sich geändert?

Neben dieser Beschreibung des Status quo der europäischen Brutvogelfauna sind die Änderungskarten sicherlich das spannendste Ergebnis des Atlas. Sie zeigen den Vergleich der beiden europäischen Atlanten: In welchen Rasterzellen ist eine Art als Brutvogel neu aufgetreten, und wo ist sie verschwunden? Für einen fundierten Vergleich konnten nur jene 50x50 km-Quadranten verwendet



Foto: P. Friesser



Das Areal des Schwarzstirnwürgers ist zwischen den 1980er-Jahren und 2013-2017 deutlich geschrumpft. Vor diesem Hintergrund ist es besonders bemerkenswert, dass die Art in den letzten Jahren wieder in Österreich gebrütet hat.

werden, die in beiden Atlasperioden einigermaßen gut bearbeitet worden waren. Quer über Europa fielen dadurch etliche weg. Insbesondere der Osten Europas war im ersten Atlas nicht sehr gut bearbeitet, sodass die Vergleichskarten leider komplett ohne die Länder Russland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan und Türkei auskommen müssen. Trotzdem sind die Änderungskarten sehr aufschlussreich. Beispielsweise gab es zwischen den 1980er-Jahren und 2013-2017 beeindruckende Arealzunahmen bei Silberreiher, Seeadler, Kormoran, Schwarzkopfmöwe oder Buschrohrsänger, während unter anderem Rotfußfalke, Kampfläufer, Blauracke, Schneeeule oder Hakengimpel starke Verkleinerungen ihres Areals erfuhren.

Über alle in Europa heimischen Arten gesehen, hat sich das Brutareal bei etwa einem Drittel vergrößert, bei einem Viertel ist es geschrumpft und bei den restlichen Arten konnte keine Veränderung festgestellt werden, bzw. konnten sie nicht beurteilt werden. Als eine Art von Muster stellte sich heraus, dass Arten mit heute größeren Arealen in Waldlebensräumen vorkommen oder internationalen Schutz genießen. Dem gegenüber sind Arten mit Arealabnahmen oft auf landwirtschaftlich genutzte Lebensräume spezialisiert.

Wie sehr sich die (Vogel-)

Welt verändert hat, zeigt auch, dass in Europa mittlerweile 57 ursprünglich nichtheimische Arten brüten – das sind nahezu 10 % aller Arten. Besonders viele dieser Neozoen kommen in Holland, Belgien, England und auf der iberischen Halbinsel vor, und bezeichnenderweise hat die Zahl dieser Arten pro Rasterzelle in weiten Teilen Europas zugenommen.

Der Atlas kann allerdings Veränderungen nur dann aufzeigen, wenn eine Art eine Rasterzelle komplett geräumt hat oder neu in einer bislang nicht besiedelten Region vorkommt. Vor allem bei häufigeren Vogelarten sind Rückgänge erst dann im Atlas sichtbar, wenn ein Gebiet komplett geräumt worden ist. Da ist davor schon sehr viel passiert, und es ist daher für den Vogelschutz wichtig, neben den Karten zu Arealänderungen feiner aufgelöste Informationen zur Hand zu haben. Während beispielsweise bei der Feldlerche im größten Teil Europas keine Verbreitungsänderung sichtbar ist (die Art kommt nach wie vor in den gleichen Rasterzellen vor wie in den 1980er-Jahren), wissen wir aus dem Europäischen Brutvogelmonitoring, dass sich der Bestand in etwa halbiert hat. Das aber soll den Wert des Europäischen Atlas nicht schmälern; die Fülle und Qualität der dargebotenen Informationen ist eine tolle Grundlage für den Vogelschutz genauso wie eine hochinteressante Quelle für alle Vogelliebhaber, die einen Blick über den (österreichischen) Tellerrand hinaus machen wollen.

Norbert Teufelbauer, BirdLife Österreich

Weitere Infos: *Europäischer Brutvogelatlas*: www.ebba2.info | *European Bird Census Council*: www.ebcc.info, *Europäisches Brutvogelmonitoring*: <https://pbcbms.info>

European Breeding Bird Atlas 2

Distribution, Abundance and Change



Keller V., S. Herrando, P. Voříšek et al. (2020): **European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change.** European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona. 960 Seiten, € 90,-, Bestellung: www.lynxeds.com

Der Europäische Brutvogelatlas in Zahlen

- 596 Arten als Brutvögel nachgewiesen
- 5 Jahre (2013-2017) Kartierungsarbeiten durch über 120.000 Freiwillige in 48 Ländern
- 10 Jahre Arbeit für das Gesamtprojekt
- 5110 bearbeitete Raster decken eine Fläche von 11.075.000 km² ab
- 348 Autor*innen
- 556 Vogelarten ausführlich dargestellt (+69 als Kurzinformation)
- 1.357 Karten (Verbreitungskarten, Häufigkeitskarten, Modellkarten, Karten zu Veränderungen)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Teufelbauer Norbert

Artikel/Article: [Der Neue Europäische Brutvogelatlas 8-10](#)